№ 168. Mittwoch, den 22. Juli 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juli.

— Der Kaiser ist in der Nacht zum Sonntag an Bord der „Hohenzollern" beim schönsten Wetter vor Bodö vor Anker gegangen. Um 3 Uhr früh unternahm der Kaiser nebst Gefolge sowie einem Theil der Offiziere der „Hohenzollern" und der „Prinzeß Wilhelm" sammt den auf der letzteren befindlichen Seekadetten eine Fußpartie nach Hoche Loebsäasen. Kurz nach 9 Uhr bei bereits eintretender ziemlich starker Hitze kehrte der Kaiser an Bord zurück. Der Kaiser verbrachte den Sonntag an Bord der Yacht „Hohenzollern", welche vor Bodö wieder vor Anker lag und hielt Mittags den Gottesdienst ab.

— Fürst Bismarck ist mit seiner Gemahlin am Sonntag zur Kur in Kissingen eingetroffen.

— Die feierliche Eidesleistung des Bischofs Fritzen und des Weihbischofs Marbach hat in Straßburg am Sonntag Mittag voc dem Statthalter Fürsten Hohenlohe als dem Vertreter des Kaisers im Palais des Statthalters stattgefunden. Beide Bischöfe baten den Statthalter, dem Kaiser den unterthänigsten Ausdruck ehrfurchtvollster Gesinnung übermitteln zu wollen. Auch dem Statthalter gegenüber brachten sie ihre aufrichtige Ergebenheit zum Ausdruck.

— Für die auf den 25. d. M. anberaumte Kasseler Stichwahl zwischen Endemann (natl.) und Pfannkuch (soz.) giebt der antisemitische „Leipz. Tagesanz." bereits die Parole der Wahlenthaltung aus und freut sich im Voraus des Sieges der Sozialdemokraten. Das Ergebniß der ersten Wahl bedeutet für die Antisemiten eine vollständige Niederlage. Vielleicht lassen die Herren Antisemiten sich doch noch erweichen, Herrn Endemann ihre Stimme zu geben, wenn sie sehen, das die „Natlib. Korr." die Hereinziehung des Lizentiaten Gräbner, des Geschäftsführers des Vereins zur Bekämpfung des Antisemitismus in die Wahlagitation als „vom wahltaktischen Standpunkt aus nicht geschickt" bezeichnet. Da war es doch wohl nicht viel weniger „geschickt", daß Herr Endemann sich selbst mit großer Lebhaftigkeit gegen die Judenhetze erklärte. Mit Hülfe der Wahltaktik, welche die „Natlib. Korr." befürwortet, wäre wahrscheinlich der antisemitische Kandidat und nicht der nationalliberale, der jenem nur um 394 Stimmen voraus ist, in die Stichwahl gekommen.

— Die Landgemeindeordnung für die östlichen Provinzen hat, wie die „Kreuzztg." in voller Resignation mittheilt, während des Aufenthalts des Kaisers in Amsterdam, die kgl. Sanktion erhalten.

— Die in Mainz erscheinende „Deutsche Weinztg." bemerkt in einem Artikel „Zu dem Handelsvertrage mit Italien": „Wir beharren bei der Ansicht, daß eine mäßige Reduktion der jetzigen enorm hohen Weinzölle dem deutschen Weinbau und Weinhandel nur dienlich sein kann."

— In der kürzlich in Breslau abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlung, in der Liebknecht das große Wort aussprach, daß jeder einmal „etwas Dummes" sage, wurde auch ein Tadelsvotum gegen den früheren Abgeordneten Aug. Kühn und den Redakteur des „Proletarier aus dem Eulengebirge", Baginski beschlossen, weil dieselben dem offiziellen schlesischen Parteiorgan der „Volkswacht" eine schlimme Konkurrenz machten, obgleich sie früher erklärt hätten, der „Proletarier" solle kein Konkurrenzblatt sein. An diesen Vorgang hat sich in den beiden Blättern eine lebhafte Polemik geknüpft, in der der „Proletarier" u. a. behauptete, der Inhalt der „Volkswacht" lasse für die Landbevölkerung vieles zu wünschen übrig, sie besitze nur einen minimalen agitatorischen Werth, so daß ihr Rückgang ihr selbst, nicht dem „Proletarier" zuzuschreiben sei. Redakteur Kunert gab „ein wenig Rückgang" der „Volkswacht" zu, zugleich aber auch, daß es sich bei diesem leidigen Streitfall um die Existenz des schlesisch-posenschen Hauptorgans handele. „Solche Streitereien, bemerkt dazu der „Liegn. Anz.", sind für den Unbetheiligten von großer symptomatischer Bedeutung, und für die Arbeiter könnten und sollten sie sehr lehrreich sein." Die Vorstellung von den idealen Volksmännern, die lediglich aus heiliger Begeisterung für die Sache der Armen und Elenden die Waffen führen, wird dadurch sehr empfindlich verletzt. Man erkennt eben, daß die letzte Triebfeder doch mehr oder weniger die Begeisterung für das eigene Wohlergehen ist. Von der Eigensucht wird die Welt regiert, auch die — sozialdemokratische.

— Ueber den Revanche-Verein in Nancy, von dem die „Frankf. Ztg." berichtet, hat der „Straßb. Post" zufolge eine Firma des Oberelsaß auf eine Anfrage aus Nancy folgende Antwort erhalten: Die Gesellschaft, von welcher die Zeitung redet, ist unbekannt. Es existirt nur eine gegenseitige Hilfsgesellschaft für elsaß-lothringische Ausgewanderte, deren einziger Zweck die Wohlthätigkeit ist. Diese Gesellschaft ist seit 1873 autorisirt. Ob die Gesellschaft noch Nebenzwecke verfolgt, läßt sich natürlich nicht ohne Weiteres feststellen. Aber wir müssen gestehen, meint die „Voss. Ztg.", daß uns eine solche Gesellschaft, selbst wenn sie 600 Köpfe zählt, nur sehr mäßige Furcht einzuflößen im Stande ist.

— Großes Aufsehen hat in Magdeburg eine Verfügung des Polizeipräsidiums hervorgerufen, welche den dortigen Bezirksverein „Kaiser Friedrich" auf Grund der Verordnung vom 21. März 1879 aufforderte, das am Sonnabend, den 2. Mai beabsichtigte „Frühlingsfest" um 12 Uhr Nachts zu beenden. Auf Vorstellung des Vorstandes, daß er das Lokal der „Fürstenhof" gemiethet hätte, hielt das Polizeipräsidium seine Verfügung aufrecht, und als der Verein sich nicht fügte, wurde der Schluß des Festes um Mitternacht durch Schutzmannschaften erzwungen. Der Bezirksausschuß hat nun am 18. d. erkannt, „daß das königl. Polizeipräsidium die beiden, den Schluß des betreffenden Festes um 12 Uhr Nachts festzusetzenden Verfügungen als der gesetzlichen Begründung entbehrend, zurückzunehmen habe." Auffallend ist nur, daß der Magdeburger Polizeipräsident einer solchen Belehrung erst noch bedurfte.

— Ueber den gegenwärtigen Stand der deutschen Turnerschaft veröffentlicht der Geschäftsführer der Deutschen Turnerschaft in der „Deutschen Turnzeitung" die Ergebnisse der statistischen Erhebung von diesem Jahr. Dieselbe ergiebt einen abermaligen ganz bedeutenden Aufschwung, der Zuwachs der zur deutschen Turnerschaft gehörenden Vereine übertrifft den vorjährigen fast um das Doppelte und auch die Zahl der eingegangenen und ausgeschiedenen Vereine ist eine weit geringere als im Vorjahre. Es giebt jetzt im Deutschen Reich und in Deutsch-Oesterreich 4763 Turnvereine (gegen 3434 im Vorjahr) mit 421 726 über 14 Jahre alten Mitgliedern (gegen 388 513), sodaß sich die Mitgliederzahl um 6,5 pCt. gegen das Vorjahr vermehrte. Die Zahl der praktischen Turner ist von 195 375 auf 211 559, die Zahl der Zöglinge, d. h. im Alter zwischen 14 und 17 Jahren stehender Turner von 52 551 auf 58 286 und dementsprechend auch die Zahl der Vorturner von 19 634 auf 21 127 gestiegen. Die Turnvereine vertheilen sich auf 3603 Orte mit 25 156 180 Einwohnern. Demnach kommt auf 59 Ortseinwohner immer ein Turnvereinsmitglied und auf 119 Ortseinwohner ein praktischer Turner. Mit folgenden, in Bezug auf gewisse Vorgänge in der Berliner Turnerschaft sehr anerkennens- und beherzigenswerthen Worten schließt der Bericht: „Möge das Bild der gesunden Entwickelung und des stetigen Wachsthums der deutschen Turnerschaft alle Turngenossen zu dauerndem treuen Streben begeistern und sie mahnen, den Frieden und die Einigkeit für alle Zeiten und gegen jeden Angriff zu wahren!"

Ausland.

* **Petersburg,** 20. Juli. Die Russifizirung der Elementarschulen des Südens des

---

Feuilleton.

Elmina.

Von Adolf Reiter.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Die goldigen Strahlen der sinkenden Sonne fielen zwischen die Wipfel der alten Linden, die auf den steilen Anhöhen den schönen Hof in „dem Lindenthal" umgaben, bereits schräg und matt herab — es war ein herrlicher August-Abend. Von dem nahen Teiche her hörte man in dem unregelmäßigen Tempo das Quaken der Frösche, und die Nachtigallen in dem etwas weiter entfernt liegenden hohen und dichten Weidengestrüpp hatten ihre süßen, bezaubernden Lieder angestimmt, und dumpf und leise tönten die Glocken von den Ruinen einer alten Ritterburg herüber. Es kam von der dort für die kleine katholische Gemeinde eingerichteten Betkapelle her und gemahnte die Gläubigen zum Besuch der Abend-Messe.

Auch der Besitzer der Villa Marienruh in dem Lindenthal, der Spanische Konsul Herr Jules del Reguero, welcher in der dreißig Minuten entfernten deutschen Universitäts- und Handelsstadt das ihm von seiner Regierung übertragene Amt verwaltete, erhob sich, um dem Rufe nach der geweihten Stätte zu folgen. Er legte die Abendzeitung bei Seite, hängte sich ein leichtes Plaid um und trat aus seinem Arbeitszimmer in die Veranda hinaus. Jetzt überreichte ihm der Diener einen soeben eingegangenen Brief. Derselbe war von seinem Neffen, dem Plantagenbesitzer Salagoro del Regnero in Chicago. Schnell las der Konsul das Schreiben [illegible] Den Schluß jedoch langsam und noch einmal: „Du siehst also, geliebter Onkel, daß mich hier, so allein in einer fremden Welt, nicht Millionen glücklich machen, und da ich nach Spanien, der lieben alten Heimath, nicht zurückkehren darf, so habe ich den sehnlichsten Wunsch, nach Deinem neuen Lande überzusiedeln, wo ich neben Dir und Deiner lieben Familie, mich ebenfalls bald heimisch und wohl fühlen würde."

Der Konsul ging noch einmal in das im Hochparterre befindliche Erkerstübchen, sein Arbeitszimmer, zurück, um dem lieben Neffen sofort Folgendes telegraphisch zu antworten:

„Sobald es Dir möglich geworden, Deine Besitzungen zu verkaufen, komme her. Wir wollen den geliebten, einzigen Verwandten aus der Ferne recht bald und zwar auf immer wiedersehen."

Der würdige Mann fühlte diesen Abend umsomehr in sich den Drang, das Gotteshaus zu besuchen, als heute der Geburtstag seiner, in der Blüthe des Lebens dahingerafften Gattin war. In tiefer Wehmuth schaute er noch einmal auf und betrachtete lange das mit Immergrün und schwarzem Flor umkränzte Oelgemälde. Es war ihr Bild, welches die schönen, edlen Züge der theuren Dahingeschiedenen naturgetreu wiedergab. Er ertheilte dem alten Jean, seinem treuen Diener, den Auftrag, mit dem Telegramm nach der Stadt zu gehen, schritt nun eilig die Terrassen hinunter und verfolgte die nach der Kapelle führende Allee, um zur Andacht noch zur rechten Zeit erscheinen zu können.

* * *

Werfen wir nun unsern Blick auf die entgegengesetzte Seite dieses verborgenen stillen Heims, wo sich an die Villa, das einzige Wohnhaus in dem „Lindenthal", ein großer, freudlicher Garten anschließt. —

„Tante Magarethe, liebe Tante," hören wir hier eine helle, fröhliche Mädchenstimme zu den Fenstern der Villa hinaufrufen. „Bitte, komme doch herunter und spiele mit uns Croquet!" Ein freundliches Matronengesicht mit weißem Häubchen erschien am Fenster und antwortete lächelnd dem untenstehenden munteren Backfisch: „Kinder, Ihr seid wohl närrisch! Ich soll mit Euch Croquet spielen? Verstehe ich denn etwas davon?"

„Bitte, liebe Tante, Du verstehst Alles! Wir brauchen nothwendig noch Einen; außer meiner Wenigkeit sind nur Elmina und Leo hier — und das geht doch nicht!"

„Nun, dann holt Euch Jettchen!"

„O Tante, Du Unübertreffliche! Das war ein genialer Gedanke. Leo, nun komm mit, wir holen uns jetzt Jettchen!"

Sie hing sich an den Arm des ihr entgegenkommenden jungen Herrn und zog ihn mit sich in's Haus.

„Aber hörst Du, mache ihr nicht zu sehr den Hof, sonst stirbt sie noch schließlich an unglücklicher Liebe, an der sie so oft gelitten."

O, an einer solchen Liebe zu mir ist sie schon längst schwer erkrankt; dieses Uebel ist daher nicht mehr sehr zu verschlimmern." —

In einem kleinen Hinterstübchen, dessen Wände von Garderobestücken verschiedener Art fast ganz bedeckt waren, saß die Gesuchte, welche sich mit dem Ausbessern eifrig beschäftigte. Sie war Näherin im Hause und zwar seit langer Zeit. Im ersten Moment erschien sie noch jugendlich hübsch. Volles, hellblondes Haar umrahmte ein blasses, schmales Gesichtchen mit sehr hellen, schwärmerischen Augen, die den Eindruck machten, als weilten ihre Gedanken stets wo anders. Die schmale Hand zog den Faden flink aus der Arbeit und langsam summte das einsame Mädchen die Melodie einer Romanze. Erstaunt schaute sie auf und ein leichtes Roth überhauchte ihre Wangen, als sie Leo kommen sah.

„Nun flink die Arbeit weggeworfen und mit uns in den Garten gegangen!" sprach Ottilie sie befehlshaberisch, aber heiter an.

„In den Garten, gnädiges Fräulein? Ja, was soll ich denn da?"

„Wir brauchen noch einen zum Croquet, und da Tante Margaretha nicht kommen will, hat sie uns zu Ihnen geschickt."

Sichtlich geschmeichelt erhob sich Jettchen und nun sah man, daß sie ganz erheblich hinkte. Von diesem Umstande schienen sich Ottilie und Leo ein noch größeres Vergnügen zu versprechen — seit ihrer Kinderzeit war sie ihnen der Gegenstand gutmüthiger Neckereien gewesen. Leo wollte ihr galant den Arm reichen; sie lehnte aber tief erröthend ab und hinkte nun hinter den Beiden her, die voraneilten, um Elmina vorzubereiten.

Wer die beiden jungen Mädchen, Elmina und Ottilie, nebeneinander sah, konnte sich nicht denken, daß sie Schwestern waren. Elmina war groß und schlank, fast zu schlank, stark brünett; in vollendeter Schönheit zeigte sie die edlen Züge einer vornehmen Spanierin. Das tiefschwarze Haar legte sich wellig, hinten zu einem griechischen Knoten verschlungen, an den schön geformten Kopf, der überall von leichten, ungeordneten Löckchen umgeben war. Ihr langes, schmales Gesicht mit dem bernsteingelben Teint, dessen Profil, von der untergehenden Sonne goldig überhaucht, klar sich abhob, zeigte die vollendete Form der Antike. Ernst und klug blickten die großen, dunkeln

russischen Reichs ist, wie die Köln. Ztg. meldet, endgiltig beschlossen.

* **Cettinje,** 20. Juli. Reguläre türkische Soldaten schossen auf ein im Hafen von Skutari befindliches montenegrinisches Schiff, welches von drei Kugeln getroffen wurde. Die Regierung verlangte Genugthuung und eine dem Berliner Vertrage entsprechende Sicherstellung freier Schifffahrt.

* **Salzburg,** 20. Juli. Vor 100 Jahren ist Wolfgang Mozart in Wien gestorben. Sein Geburtsort ist unser liebliches Salzburg. Hier hat eine dreitägige Feier zum Andenken an den unsterblichen Komponisten stattgefunden.

* **Paris,** 20. Juli. Der Generalstabschef Miribel hat mit 20 Offizieren eine Studienreise ins Ostgebiet angetreten, wo das diesjährige Herbstmanöver stattfindet. — Die in Lyon zu dem dort stattfindenden internationalen Schützenfest eingetroffene Abordnung italienischer Schützen wurde Vormittags auf der Präfektur empfangen. Der Vertreter der italienischen Schützen und der Vorsitzende der französischen Schützengesellschaften wechselten Ansprachen, in denen sie den Wunsch nach freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Italien ausdrückten.

* **London,** 20. Juli. Da Parnell noch immer nicht die Kosten des Kapitäns O'Shea in dem Ehescheidungsprozesse bezahlt hat, ist durch den Rechtsanwalt des Klägers O'Shea das Bankeruttverfahren gegen ihn eingeleitet. Parnell erhob, wie die Magdeb. Ztg. meldet, Einsprache, weil er nicht in England ansässig sei. — Parnell ist ein netter Parteiführer, ebenso wie Boulanger, dem in Brüssel seine Geliebte gestorben, und der er baarhäuptig die letzte Ehre erwiesen hat.

* **New-York,** 20. Juli. 600 000 Dollar Gold sind heute für Frankreich bestellt worden.

Provinzielles.

× **Gollub,** 20. Juli. Am vergangenen Sonnabend besuchte der neue Regierungspräsident Herr von Horn in Begleitung des Königlichen Herrn Landraths Petersen unsere Stadt. Der Aufenthalt war ein sehr kurzer, unser Bürgermeister war leider verreist. — Hier halten sich anhaltend viele aus Rußland ausgewiesene jüdische Familien auf. Die Noth derselben ist groß, die hiesige jüdische Gemeinde unterstützt die Bedauernswerthen nach Kräften, bewilligt auch baares Geld, um den Unglücklichen die Weiterreise möglich zu machen.

Rehden, 20. Juli. Unser Turnverein hat gestern das Fest seines 10 jährigen Bestehens gefeiert.

r **Neumark,** 20. Juli. Bei prächtigem Wetter feierte gestern der hiesige Kriegerverein sein Jahresfest, an dem sich auch der hierzu geladene Löbauer Kriegerverein fast vollzählig betheiligte. Unter Vortritt der Theilkapelle des 44. Infanterie-Regiments „Graf Dönhof" wurde, nachdem die Löbauer Gäste empfangen und im Schwarzen Adler ein Begrüßungsschoppen getrunken war, der Ausmarsch nach dem Hahann'schen Garten in Lonk angetreten, nachdem auf dem Markte Hauptmann Schall nach einer Ansprache an die vereinten Mitglieder ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht hatte. Das Fest verlief aufs Beste, so daß der Einmarsch erst um 12 Uhr erfolgte. — Mit der Roggenernte ist heute durchgehends angefangen, auf leichterem Boden ist schon am Freitag gehauen worden. Gestern sahen wir die ersten diesjährigen Stiegen. Das eingetretene schöne Wetter hat auch die Heuernte noch zu einem günstigen Abschluß gebracht. — Die Ernteferien für die Volksschulen des Löbauer Kreises beginnen am 27. d. M. und dauern drei Wochen. — Die Legung von Trottoirs in unserer Stadt ist nunmehr beschlossen; es soll in allernächster Zeit damit begonnen werden. Der Bürgermeister Garthoff und die Rathmänner Schubring und Schlesinger begaben sich heute nach Dt. Eylau, um die diesbezüglichen dortigen Arbeiten in Augenschein zu nehmen.

Riesenburg, 19. Juli. Wie bereits früher gemeldet, hatte das hier garnisonirende Kürassierregiment seiner Zeit zu einem russischen Jubiläum eine Deputation nach Petersburg entsendet, deren Mitglieder von dem Zaren dekorirt wurden. Es haben erhalten, der Oberstlieutenant Graf von Matuschka den St. Annenorden 2. Klasse, der Rittmeister von Rouppert den St. Stanislausorden 2. Klasse, der Premierlieutenant Freiherr v. Kettler den St. Annenorden 3. Klasse. Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an welchem vor 25 Jahren die Schlacht bei Tobitschau geschlagen wurde, in der sich unser Kürassier-Regiment viele Lorbeeren erworben hat, fand hier große Parade statt.

Riesenburg, 20. Juli. Vor einigen Wochen wurde in der Königlichen Forst in einer Schonung nahe der „Neuen Walkmühle" die Leiche einer weiblichen Person gefunden, welche dort recht lange gelegen haben mußte, da die Fleischtheile des Körpers bereits verwest waren. Bald darauf wurde hier bekannt, daß seit Martini v. J. das Dienstmädchen Murawski, welches bis dahin beim Gutsbesitzer Krupp-Neuhausen gedient hatte, vermißt wurde. Dasselbe war mit seinem Restlohn von 15 M. auf den hiesigen Martini-Krammarkt gegangen und wollte dann seine Verwandtschaft in Garnsee besuchen. Dorthin ist das Mädchen aber nie gekommen, sondern unterwegs ermordet worden. Es hat sich nämlich jetzt herausgestellt, daß die menschlichen Ueberreste thatsächlich als die der verschwundenen Magd Murawski zu betrachten sind. Der Schädel soll am Hinterkopfe zwei tiefere, von Schlägen erzeugte Eindrücke zeigen, so daß es wohl als eine feststehende Thatsache anzusehen ist, daß an der M. ein Verbrechen begangen ist. Es erscheint übrigens sonderbar, daß nach dem Mädchen nie geforscht worden ist.

Flatow, 20. Juli. Das erste von der für Westpreußen und Posen eingesetzten Ansiedelungskommission angekaufte Rittergut Dollnick hiesigen Kreises, früher einem Herrn von Lubienski gehörig, ist jetzt vollständig mit deutschen Ansiedlern besetzt, hat eine eigene deutsche Schule und ist zu einer eigenen selbstständigen Landgemeinde erhoben worden. — Am 21. d. M. wird hier das Trompeterkorps des Thorner Ulanenregiments Nr. 4 konzertirten. Da dasselbe von früher hier seiner vorzüglichen Leistungen wegen in gutem Andenken steht, so ist ein zahlreicher Besuch dieses Militärkonzerts zu erwarten.

Berent, 20. Juli. Der Eigenthümer N. in K., diesseitigen Kreises holte kürzlich Holz aus dem Walde und wollte dabei einen etwas starken Rausch verschlafen. Die sanfte Erhöhung eines Ameisenhaufens schien dem Betrunkenen als Stütze für den Kopf geeignet zu sein; er legte sich nieder und schlief so lange, bis er von zwei Personen in einem ziemlich bedenklichen Zustande aufgefunden wurde. Die Ameisen hatten das Gesicht des N. vollständig bedeckt und waren auch in Nase und Ohren gekrochen, was der Schläfer in seinem Rausche sonderbarerweise nicht gemerkt hatte. Durch die stattgefundene Ameisensäureabsonderung wurde die Haut theilweise vergiftet und lag N. ziemlich bedenklich darnieder. Glücklicherweise waren die ärztlichen Bemühungen von Erfolg gekrönt, so daß N. sich jetzt wieder auf dem Wege der Besserung befindet. (Elbg. Ztg.)

Rastenburg, 20. Juli. Die hiesige Zuckerfabrik hat aus der letztvergangenen Kampagne einen Gewinnüberschuß in Höhe von 218 538 M. zu verzeichnen. Nach Abschreibungen und Ueberweisungen an den eisernen Reservefonds und Spezialreservefonds im Betrage von 69 913 bezw. 15000 und 64 704 M. konnte eine Dividende von 10 pCt. von der Generalversammlung bewilligt werden.

Königsberg, 19. Juli. Der hiesige Magistrat hat schon wiederholt beim Kultusminister den Antrag gestellt, die Inspektion der Schulen durch Geistliche aufzuheben. Jetzt ist ihm durch den neuen Unterrichtsminister ein ablehnender Bescheid zu Theil geworden, einmal, weil nicht erwiesen sei, daß — wie der Magistrat behauptet habe — die geistliche Schulinspektion auf die hiesigen Schulverhältnisse hemmend und hindernd einwirke, dann aber auch, weil hierüber in dieser wichtigen prinzipiellen Frage zur Zeit noch Erhebungen stattfinden, die noch nicht zum Abschlusse gekommen sind. — Zu der Nachricht, das Graf Stolberg-Dönhoffstädt Oberpräsident von Ostpreußen werden soll, bemerkt die „Königsb. Hart. Ztg.": Graf Stolberg hat diesen Posten vor einiger Zeit mit Entschiedenheit abgelehnt. Ob er seinen Entschluß inzwischen geändert hat, wissen wir nicht, glauben aber, daß es sich wieder einmal um eine bloße Vermuthung handelt. In ihrer neuesten Nummer schreibt nunmehr die K. H. Z.: „Die Nachricht, daß Graf Stolberg-Dönhoffstädt zum Oberpräsidenten unserer Provinz designirt sei und sich nach längerem Widerstreben zur Uebernahme dieser Stellung bereit erklärt habe, geht uns heute von einer Seite zu, die einen Zweifel an der Richtigkeit der Meldung kaum mehr gestattet. Ebenso scheint es richtig zu sein, daß Herr v. Goßler das Oberpräsidium von Westpreußen erhalten wird. Vollzogen sind die Ernennungen allerdings bis jetzt noch nicht.

Pillau, 19. Juli. Prediger Droste in Alt-Pillau, welcher sein Amt als landeskirchlicher Geistlicher niederlegte und dann eine freie Gemeinde an seinem Wohnort sammelte, ist nun, wie das „Ev. Gem.-Bl." mittheilt, wirklich zu den Baptisten übergetreten und hat an einem der letzten Sonntage von einem Baptistenprediger aus Berlin die Wiedertaufe empfangen. Morgens predigte der letztere; Nachmittags fand auf dem freien Hofe hinter dem Saale, wo das Taufgrab gegraben war, in Gegenwart von Hunderten von Zeugen die Wiedertaufe Droste's und dann der älteren Glieder seiner Gemeinde statt. An der nachfolgenden Abendmahlsfeier betheiligten sich wohl 180 Baptisten. Abends predigte Droste. An den beiden folgenden Tagen wurden in den benachbarten Fischhausen noch mehrere Personen getauft. Droste hat seinen neuesten Schritt in dem Schriftchen: „Kindertaufe oder Taufe der Gläubigen?" (Bonn, Schergens) zu rechtfertigen gesucht. Die Droste'sche Bewegung, die Ausbreitung seiner Sonderbestrebung, ist noch nicht zum Stillstand gekommen, sondern schlägt noch immer ihre Wellen unter der religiös erregten Bevölkerung, insbesondere in den Nachbargemeinden von Alt-Pillau.

Arys, 20. Juli. In der Nacht zum 15. d. M. schlug der Blitz in 2 Mannschaftszelte des zur Schießübung von Insterburg bezw. Gumbinnen nach Arys ausgerückten Feld-Artillerie-Regiments Prinz August von Preußen. Vier Kanoniere wurden nach Angabe der „N. W. M." gelähmt, waren jedoch nach Verlauf von 6 Stunden wieder dienstfähig und sind die Unfälle voraussichtlich ohne weitere ernste Folge.

Gnesen, 19. Juli. In Angelegenheit der polnischen Straßenschilder, welche einige polnische Hausbesitzer in Gnesen an ihren Häusern hatten anschlagen lassen und welche die Polizeibehörde, sofern sie sich neben den offiziellen deutschen Straßenschildern befanden, hatte entfernen lassen, hat das Ober-Verwaltungsgericht in Berlin in Bestätigung des Erkenntnisses der ersten Instanz unter dem 24. Juni dahin entschieden, daß in der Einführung von derartigen Schildern mit polnischen Inschriften eine Umgehung des Amtssprachengesetzes und eine Störung der öffentlichen Ordnung zu erblicken sei, auf deren Wahrung die Polizeibehörde nach § 10, Th. II, Tit. 17 des A. L. R. zu achten die Pflicht habe.

[illegible] 20. Juli. Am Sonnabend Abend [illegible] welcher hier um 10½ Uhr [illegible] gutsbesitzer aus der Mogilnoer Gegend an, der sich im Zuge zu erschießen versucht hatte. Die Revolverkugel ging in die rechte Seite des Kopfes, ohne den Tod herbeizuführen; der Lebensüberdrüssige blieb sogar bei voller Besinnung. Sein Diener telegraphirte von der letzten Station vor Posen hierher an das Kloster der Barmherzigen Schwestern am Bernhardinerplatz und ersuchte um Aufnahme des Schwerverletzten. So standen denn, als der Zug ankam bereits sechs Mann bereit, die den Kranken aufnahmen und nach dem Kloster brachten. Wie die „Pos. Ztg." hört, sind eheliche Verhältnisse der Grund zu dem versuchten Selbstmorde gewesen. — Ueber einen zweiten Selbstmord wird der „Ostd. Pr." von hier berichtet: Der hiesige Magistratsbuchhalter Knapp verschwand vor einigen Tagen spurlos. Zunächst vermuthete man, daß ihm ein Unglück zugestoßen sei. Indessen hatte K. seinem Leben selbst ein Ende gemacht. Er fuhr nach dem Gorkasee bei Moschin, bestieg dort einen unmittelbar am Seeufer stehende Baum, dessen Aeste ein Stück über die Uferwand hinausragten, und schoß sich eine Revolverkugel durch den Kopf, worauf sein Leichnam in den See stürzte. Einige Minuten zuvor hatte Knappe auf dem Moschiner Postamte Briefe an seine Posener Bekannten abgesandt, worin er ihnen seinen entsetzlichen Entschluß mittheilte.

Samter, 17. Juli. Das bisher dem Rittergutsbesitzer Funk gehörige Rittergut Rokietnica ist käuflich für den Preis von 675 000 Mark an den Kammerpräsidenten von Braunschweig, Rittergutsbesitzer v. Hantelmann auf Baborowko bei Samter übergegangen. (Pos. Z.)

Stolp i. P., 18. Juli. Hier fand eine stark besuchte Versammlung des freisinnigen Bauernvereins statt, in welcher u. A. Abgeordneter Thomsen eine Ansprache hielt. Das Resultat war lebhafter Beifall und durchschlagender Erfolg. Damit ist die Agitation des Bauernvereins für die Reichstagswahl vorbereitet.

Lokales.

Thorn, den 21. Juli.

— [Ober-Präsident.] Der „Kölnischen Ztg." zufolge ist v. Goßler nunmehr zum Oberpräsidenten von Westpreußen, Graf Udo v. Stolberg-Wernigerode zum Oberpräsidenten von Ostpreußen ernannt worden. Auch die „Kreuz-Ztg." bestätigt die Ernennung v. Goßlers zum Oberpräsidenten von Westpreußen. (Vergleiche auch die Meldungen unter Königsberg.)

— [Ein kaiserlicher Extrazug] hat am Sonnabend die Strecke Bromberg-Thorn bis Memel befahren, um zu erproben, wann der Wasservorrath des Tenders erschöpft und ein Schmieren der Maschinentheile erforderlich sei.

— [Ein Reichspatent] ist ertheilt auf eine Maschine zur Herstellung zylindrischer Holznägel an C. L. Gannott in Thorn; angemeldet auf ein Kugelgelenk mit auswechselbaren Dichtungsringen für Rohrleitungen von Udo Busse und Richard Jahn in Posen.

— [Auszeichnung.] Dem Wirthschafter Großmann zu Dietrichsdorf im Kreise Kulm ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— [Das Elend einer aus Brasilien] nach Lautenburg zurückgekehrten Auswandererfrau wird dem „Ges." geschildert. Wir entnehmen dem Artikel Folgendes: Nur wenigen von unseren Europamüden gelingt es, in Brasilien gesund anzukommen, noch Wenigern aber steht das Glück zur Seite, noch Europa wieder zurückkehren zu können. Zu diesen glücklichen Unglücklichen gehörte eine Frau, die man gestern hier beobachten konnte, als sie von vielen Wochenmarktsbesuchern umringt, diesen die brasilianischen Zustände und das verheißene paradiesische Glück in grellstem Lichte schilderte. Daß sie keine Schwindlerin war, bestätigten bekannte, glaubwürdige Personen, und daß sie nicht flunkerte, wurde durch ihr Aussehen und durch die Thränen in ihren Augen beglaubigt. Wer mittellos dorthin kommt, sagte sie, ist bestimmt verloren, und wer die Mittel dazu noch besitzt, der macht noch rechtzeitig „Kehrt", um die verachtete und beleidigte Heimath wieder aufzusuchen. Per Schiff, Karren und zu Fuß werden die europäischen Einwanderer in die Wüsten geschafft, um die Wildniß urbar zu machen. Von Hunger und Durst gequält, müssen die armen Leute arbeiten und unter freiem Himmel oder in selbstgemachten Höhlen übernachten. Von der Sonnenhitze platzt die Haut der Menschen, und die Wunden eitern, vom Gewürm verunreinigt. Wie im Walde die trocknen Aeste, so liegen dort die verschleppten Gebeine von eingewanderten und kläglich umgekommenen Einwanderern. Dabei fehlt jede menschenfreundliche wie überhaupt menschliche Behandlung und Hilfe, auch der geistliche Trost fehlt ganz. Allerlei wilde Thiere, Schlangen und Gewürm beunruhigen die Unglücklichen und suchen sich ihre Beute aus, und heute lebt man in der größten Angst, ob nicht morgen

---

Augen, von den wunderbar schön geschwungenen Brauen überwölkt und den langen, seidenen Wimpern beschattet. Lieblich war der kleine, jugendfrische Mund, der zwar selten, dann aber mit wahrhaft bezauberndem Liebreiz lachte. Sie mochte ungefähr achtzehn Jahre zählen.

Ottilie dagegen war klein und zierlich, ganz lichtblond, mit schelmischen Augen und einem ewig lächelndem Mündchen; sie präsentirte sich als das enfant gaté der Familie. Kein Mensch war vor ihren Tollheiten sicher; aber sie führte dieselben mit solcher Anmuth aus, daß ihr Niemand zürnen konnte. Es war eine überschäumende Lebens- und Glücksfülle in dem kleinen Herzchen, die einen Ausweg haben mußte.

Leicht hüpfend näherte sie sich jetzt Elmina auf dem Croquetplatz und flüsterte ihr zu: „Jettchen kommt Croquet spielen. Elmina sei gut und setze nicht Deine Amtsmiene auf."

„Wer hat das wieder angestellt?" sagte Elmina, ihrem Schwesterchen mit dem Finger drohend.

„Tante Margaretha," erwiderte diese mit der ernstesten Miene. —

Lassen wir die kleine Gesellschaft bei ihrem Spiel, welches besonders Ottilie und Leo belustigte, wenn Jettchen ungeschickt die Bälle schlagend hinterher hinkte und Leo die Rolle des sehr aufmerksamen Kavalier spielte, und sehen wir uns etwas in der Villa Marienruh um, mit deren Bewohnern wir bereits oberflächliche Bekanntschaft gemacht haben.

Als Sohn eines sehr reichen Madrider Banquiers hatte Herr del Reguero bald nach der vor etwa fünfzehn Jahren erfolgten Uebernahme seines vaterländischen Konsulats hierselbst ein Bankhaus gegründet und dasselbe bis jetzt zu einer bedeutenden Höhe emporgehoben. Er hatte zwei Geschwister gehabt, einen Bruder, der das große Bankgeschäft des Vaters in Madrid übernommen hatte und eine Schwester, die „Tante Margaretha", welche, in Dresden erzogen worden, sich sehr jung verheirathet hatte und bald Wittwe geworden war. Ihre Ehe war eine kinderlose gewesen, und da kurze Zeit nach dem Tode ihres Mannes auch die Frau ihres Bruders Jules gestorben war, zog sie zu diesem nach dem Lindenthal hin, um ihren beiden kleinen Nichten eine tüchtige Erzieherin zu sein. Bruder und Schwester, gleich hohen Geistes, legten in die Seelen der Kinder den Zug zum Idealen, der in ihnen selber lebte. Sie waren streng kirchlich gesinnt, obwohl sie nicht den Hauptwerth auf den starren Formenglauben legten, sondern auf den Geist hoher Moral und Sittenstrenge. Die Achtung der ererbten Religion hegten und pflegten sie auch in den Herzen der Kinder.

Sein Bruder in Madrid war auch bereits mit dem Tode abgegangen, und dessen Sohn und einziges Kind Salagoro hatte, für alles Ideale feurig glühend, wegen seiner Parteinahme für die Karlisten aus Spanien fliehen müssen. In Chicago wollte er eine neue Heimath finden. Er kaufte sich dort eine der größten Farmen mit einer bedeutenden Plantage. Die Behandlung der dort als Sklaven betrachteten Arbeiter schaffte er bald ab. Er behielt zwar die Neger, aber nur als freie Arbeiter, denen er die Möglichkeit eines Erwerbs gewährte und somit eine kleine soziale Reform einführte, bei welcher sich beide Theile ganz gut standen. Er wurde daher von seinen Leuten verehrt und geliebt, von der Gesellschaft hochgeachtet. Mit seinem Onkel und der Tante in dem Lindenthal hatte er als Ersatz für seine Verbannung eine rege Korrespondenz geführt. —

(Fortsetzung folgt.)

ein neues Unheil vorkommt. Schon auf dem Transport sind stündlich neue Leichen zu sehen. Vom halben Wege ins Innere kehrte die Frau mit ihrem 15jährigen Sohne zurück, und glaubte sich wieder unter Gottes Schutz, als sie den heimathlichen Boden betrat. Der Sohn erklärte: „Bliebe mir nur die einzige Wahl, so wollte ich lieber lebenslänglich in einem preußischen Zuchthause, als im brasilianischen Paradiese sein.“ Möge dieses Beispiel Denjenigen, welchen ihr Vaterland, ihre Heimath, ihre Bekannten und Verwandten nicht lieb und werth sind, als Warnung dienen, und sie auf den Weg der wahren Erkenntniß wieder zurückführen, damit sie durch gewissenlose Agenten und Menschenhändler sich nicht bethören lassen, einer Zukunft voll Elend, Verzweiflung und unabwendbaren Unterganges freiwillig entgegen zu gehen. „Bleibe im Lande und nähre dich redlich“, ist ein altes deutsches Sprichwort, welches wohl noch viele Zeit Recht behalten wird.

— [Schülerwerkstatt.] Die Theilnehmer an dem Kursus für Knabenhandarbeit machten Montag einen kleinen Ausflug. Zunächst besuchten sie das städt. Kinderheim, wo der Hausvater Herr Logan auf Anordnung des Herrn Stadtrath Engelhardt alle Räumlichkeiten und Einrichtungen zeigte und erklärte. Darauf gab Herr Rogozinski II eine Lektion in Knabenhandarbeit und hielt dann in Grünhof einen Vortrag über „Die Ausbreitung der Knabenhandarbeit in Deutschland und der 9. Kongreß des deutschen Vereins.“ Wir heben daraus hervor: Der Verein zählt weit über 2000 Mitglieder, gegen 300 Lehrer sind für den Unterricht ausgebildet und etwa 150 Werkstätten gegründet; die höchsten Behörden aller deutschen Länder sind dieser Bestrebung günstig gesinnt und machen derselben bedeutende Zuwendungen. — Für Donnerstag ist ein zweiter Ausflug geplant. Bei dieser Gelegenheit wird Herr Rogozinski über „Die Knabenhandarbeit in Westpreußen“ sprechen. Freitag ist eine Ausstellung der von den Kursisten gefertigten Arbeiten in der Werkstatt, bei welcher Gäste gerne gesehen werden. Sonnabend wird der Kursus geschlossen.

— [Koppernikus-Verein für Kunst und Wissenschaft.] Am 19. Februar k. J. wird eine Rate des Stipendiums der Koppernikus-Stiftung vergeben. Bewerber, welche in einer der beiden Provinzen Ost- und Westpreußen heimathsberechtigt sein müssen, haben neben einer kurzen Angabe ihres Lebenslaufes eine Arbeit einzureichen, welche ein Thema aus dem Gebiete der Mathematik, der Naturwissenschaft, der Provinzial- oder Landesgeschichte der beiden Provinzen behandelt. Zur Bewerbung sind berechtigt Studirende und solche der Wissenschaft beflissene junge Leute, welche ihr Studium vor nicht länger als zwei Jahren beendigt haben. Die Bewerbungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Professor Böthke bis 1. Januar 1892 einzureichen.

— [Vorschuß-Verein E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht.] Hauptversammlung am 20. Juli. Die Prüfung der Bücher und Bestände ist statutenmäßig erfolgt und hat zu Ausstellungen keinen Anlaß gegeben. Der Abschluß für das 2. Vierteljahr ergiebt: 1. Eingelöste Wechsel 701 614 Mk., eingezahlte Depositen 180 580 Mk., Spareinlagen 6611 Mark. 2. Angekaufte Wechsel 794 160 Mk., zurückgezahlte Depositen 70 706 Mk., abgehobene Spareinlagen 9940 Mk. Aktiva: Kassenbestand 4718 Mk., Wechselbestand 723 092 Mark, Effekten 45 689 Mk. Passiva: Mitgliederguthaben 271 903 Mk., Depositen 261 058 Mk., Sparkasseneinlagen 165 427 Mk., Reservefonds 54 093 Mk., Spezialreserve 21 336 Mk. Zahl der Mitglieder 864. Gegen den Abschluß wurde Einspruch nicht erhoben. Zum Ankauf des Grundstückes Gremboczyn Nr. 66 zum Preise von 20 341 Mk., wozu noch 300 Mk. Kosten kommen, ertheilt die Versamlung ihre Zustimmung, genehmigt wird einstimmig der auch vom Aufsichtsrath einstimmig angenommene Antrag desselben, die Tantiéme des Herrn Rendanten vom 1. Januar d. J. ab von $16^2/_3$ pCt. auf 20 pCt. zu erhöhen.

— [Der Ruderverein] hält seine Monatsversammlung heute Dienstag, den 21. d. Mts., Abends $^1/_2$9 Uhr im Lokale des Herrn Voß ab. Beschlußfassung nach § 16 ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden.

— [Die Schlosser-, Uhr-, Sporen-, Büchsen-, Windenmacher- und Feilenhauer-Innung] hat am vergangenen Sonnabend im Schützenhause ihre Vierteljahrs-Sitzung abgehalten. Herr Obermeister Tilk ist verreist, der stellvertretende Obermeister Herr Lehmann eröffnete und leitete die Verhandlungen. Eingeschrieben wurden 16 Lehrlinge, freigesprochen 6 Schlosser- und ein Büchsenmacher-Lehrling. Herr Lehmann richtete an die jungen Gesellen eine herzliche Ansprache, sie ermahnend, stets treu zum Handwerk zu stehen und demselben zur Ehre zu gereichen. — Herr Lehmann berichtete alsdann ausführlich über die auf dem sechsten deutschen Schlossertage in Breslau gepflogenen Verhandlungen. — Der Berichterstatter hat denselben als Delegirter beigewohnt. — Der Antrag eines Kollegen wurde dem Vorstande zur weiteren Veranlassung überwiesen. Innere Angelegenheiten kamen alsdann zur Sprache. Nach Schluß fand gemüthliche Meistertafel statt.

— [Der Männergesangverein Liederkranz] veranstaltet Sonntag, den 26. d. Mts. im Schützenhause ein Vokal- und Instrumental-Konzert. Das Instrumentalkonzert wird von der Kapelle des 21. Regiments ausgeführt. Wir wünschen den Sängern, deren eifrige Pflege des deutschen Männergesanges wir bereits wiederholt lobend anzuerkennen Veranlassung hatten, den besten Erfolg.

— [Jubiläum.] 40 Jahre waren gestern vergangen, seitdem Herr Werkführer A. Köhler ununterbrochen in der Fabrik der Honigkuchenfabrik Gustav Weese beschäftigt ist. In der Fabrik wurde dieser Tag festlich begangen, Nachmittags ruhte die Arbeit und in den Räumen, wo sonst die Hände kräftig schaffen, herrschte Fröhlichkeit, die dem Veteran der Fabrik und der Arbeit galt. Mit bewegten Worten dankte Herr Hübner, der Inhaber der Fabrik, Herrn K. für seine treu geleisteten Dienste, wünschend, daß es dem treuen Mitarbeiter noch lange vergönnt sein möge weiter zu arbeiten zum Segen des Geschäfts. Herr Hübner überreichte dem sichtbar überraschten Jubilar ein werthvolles Geschenk. Auch wir entbieten Herrn K. unsere Glückwünsche zu seinem Jubiläum, möge ein gütiges Geschick ihm gestatten, noch viele Jahre körperlich und geistig frisch seinem Berufe vorzustehen.

— [Viktoria-Theater.] Wildenbruch's vaterländisches Schauspiel „Die Quitzow's“ ist seit vergangenem Jahre hier bereits mehr als zehnmal gegeben, die Anziehungskraft bleibt aber immer dieselbe. Auch gestern war der Theatersaal ziemlich gut besetzt, trotzdem das Stück wenige Tage vorher in dieser Saison schon einmal gegeben worden ist. Wiederholt erscholl lauter Beifall, der besonders Herrn Herrman Karlow als Dietrich von Quitzow galt. Besonders lobend erwähnen wollen wir noch des Herrn Bellmann als Friedrich I., Herrn Strüning als Wins und Frl. von Karlowska als Agnes.

— [Die Roggenernte] hat in unserer Gegend begonnen. Die Witterung ist günstig, sonach läßt sich wohl annehmen, daß diese unsere hauptsächlichste Frucht gut in die Scheuer wird gebracht werden können. Die Klee- und Heu-Ernte — letztere bezüglich des ersten Schnittes — ist beendet und befriedigt allgemein. Sonach wäre die Lage vorläufig günstig, wenn nicht die Bewohner unserer linksseitigen Niederung dem guten Erntewetter ohne Theilnahme gegenüber stehen müßten; sie haben nichts zu ernten, ihre Wintersaaten sind vernichtet, ihre Wiesen versandet. Wird die Regierung diese früher so fruchtbaren Ländereien nicht bald durch Dämme schützen?

— [Ein kritischer Tag] II. Ordnung ist heute nach Falb. Wir wollen hoffen, daß der Tag ohne Unfall verlaufen wird. — Hier ist bis 4 Uhr Nachmittags, abgesehen von einem kleinen Regenschauer die Witterung eine günstige, echt sommerliche gewesen.

— [Vom heutigen Wochenmarkt.] Wie weit die Dreistigkeit der Aufkäuferinnen geht, zeigte ein Vorfall auf dem heutigen Wochenmarkt. Ein Besitzer aus unserer Umgegend war mit Geflügel zu Markte gekommen, kaum auf dem Marktplatz angelangt, sah er sich von einer Menge Aufkäuferinnen umringt, die sich seiner Waare im Handumdrehen bemächtigten. Eine unter ihnen that sich besonders hervor; als der Besitzer ihr zurief, sie möchte doch auch den Hausfrauen etwas übrig lassen, antwortete sie mit bekannter Dreistigkeit. Ein Wort gab das andere, und bald war eine Schlägerei zwischen dem Besitzer und der Aufkäuferin im Gange, die erst durch das Dazwischentreten der zahlreich anwesenden Kolleginnen der „Dame“ beigelegt wurde. — Wir enthalten uns jeglichen Kommentars dieser einfachen, auf unseren Wochenmärkten leider nicht seltenen Geschichte.

— [Der heutige Wochenmarkt] war nur wenig beschickt. Nur Gemüse war reichlich zum Verkauf gestellt, es wurde zu den Preisen des Vormarktes abgegeben. Sonstige Preise: Butter 0,70—0,85, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln (alte) 2,50, (frische) 3,50—4,00, Stroh und Heu je 2,50 der Zentner, Fische waren sehr wenig vorhanden, es kosteten Hechte, Barsche, Karauschen Bressen je 0,40, Aale 1,00 das Pfund, Krebse (Schock) 0,60—3,50, junge Hühner 1,00—1,50, alte Hühner 1,80—2,50, Tauben 0,50, junge Enten 2,50 das Paar.

— [Gefunden] ein Sommer-Ueberzieher im Viktoria-Garten, eine Quittungskarte auf den Namen Franz Kuflewski lautend in der Breitenstraße, ein weißes Taschentuch gezeichnet G. im Glacis, zwei Bund Heu auf dem neustädt. Markt, ein 20-Pfennigstück in der Breitenstraße, eine goldene Damenuhr im Schützenhause, ein rother Sonnenschirm in einem Keller der Schillerstraße, ein Registerbuch in der Breitenstraße, ein 50-Pfennigstück am Turnplatz. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen, darunter ein Einwohner aus Simon, der in einem Bierlokal ein 10 Mk. 30 Pf. enthaltendes Portemonnaie an sich nahm, das ein anderer Gast auf einem Tische niedergelegt hatte.

— [Von der Weichsel.] Seit heute früh, wo das Wasser hier bis auf 3,40 Meter gestiegen war, fällt es langsam. Mittags 1 Uhr zeigte der Pegel einen Wasserstand von 3,35 Mtr. In Warschau ist das Wasser seit gestern um 0,30 Meter gefallen. Sonach haben wir zunächst anhaltend fallendes Wasser zu erwarten. — Das jetzige Hochwasser hat bereits in der Niederung Schaden angerichtet, die Abzugsgräben sind über die Ufer getreten, das Getreide hat gelitten. Jetzt wird sich das Wasser wieder verlaufen und voraussichtlich wird dann der entstandene Schaden sich geringer herausstellen, als jetzt befürchtet wird.

Kleine Chronik.

* Der letzte Sproß des Königshauses der Jagellonen, das einst in Litauen regierte, der Arzt Fürst Ignaz Jagello, ist am 16. d. in Grodno gestorben. Fürst Jagello war durch Arbeiten über die Cholera in Aegypten, das er während der Epidemie besucht hatte, bekannt geworden.

* Leipzig, 17. Juli. Der „ärztliche Verein“ hat zwei Mitglieder ausgeschlossen. Einer der Ausgeschlossenen, ein Herr Sutoris, bezog aus der Ortskrankenkasse jährlich über 10 000 Mark. Er fingirte Besuche und Hilfeleistungen bei schweren Geburten. Der Staatsanwalt hat gegen ihn die Untersuchung eingeleitet. Der andere Arzt verlangt selbst eine Untersuchung, weil die gegen ihn erhobene Beschuldigung nicht wahr sei.

Handels-Nachrichten.

Nach dem Berichte des Steinsalzbergwerks Inowrazlaw betrug der Salz- und Gyps-Absatz des Jahres 1890 555 233,77 Ztr. gegen 784 876,88 Ztr. im Vorjahre, so daß ein Minderabsatz von 229 643,11 Ztr. = 29,26 pCt. festzustellen ist. Der Salzabsatz im Auslande hat sich um 50,47 pCt. gegen das Vorjahr verringert, da 1890 in Polen Schneeverwehungen überhaupt nicht stattfanden und der südrussische Winter ein derartig milder war, daß Betriebsstörungen auf den russischen Bahnen nicht in die Erscheinung traten. Immerhin war der Verkehr mit Rußland noch ein verhältnißmäßig günstiger zu nennen, da der Absatz trotz der am 1. September 1890 eingetretenen 20proz. Zollerhöhung ca. 200 pCt. größer war als 1888.

Submissions-Termine.

Eisenbahn-Bauinspektor Gette-Graudenz. Vergebung der Arbeiten und Lieferungen zur Erneuerung des äußeren Oelfarbenanstrichs und des Anstrichs der Fenster und Thüren am Empfangsgebäude auf dem Bahnhof in Pelplin. Angebote bis 30. Juli, Vorm. 11 Uhr.

Materialien-Bureau der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Oeffentliche Vergebung der Lieferung von 240 000 Kg. Mineralöl zum Schmieren der Lokomotiven und Wagen. Angebote bis 7. August cr., Vorm. 11 Uhr.

Preis-Courant
der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 20. Juli 1891.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	29./6. M	Pf
Gries Nr. 1	21	20	21	20
" " 2	20	20	20	20
Kaiserauszugmehl	21	60	21	60
Weizen-Mehl Nr. 000	20	60	20	60
" " Nr. 00 weiß Band	17	80	17	80
" " Nr. 00 gelb Band	17	40	17	40
" " Nr. 0	13	40	13	40
" " Nr. 3	—	—	—	—
" Futtermehl	6	60	6	60
" Kleie	6	20	6	20
Roggen-Mehl Nr. 0	16	60	16	—
" " Nr. 0/1	15	80	15	20
" " Nr. 1	15	20	14	60
" " Nr. 2	11	40	11	—
" " Commis-Mehl	13	60	13	20
" Schrot	12	20	11	80
" Kleie	6	20	6	20
Gersten-Graupe Nr. 1	19	—	19	—
" " Nr. 2	17	50	17	50
" " Nr. 3	16	50	16	50
" " Nr. 4	15	50	15	50
" " Nr. 5	15	—	15	—
" " Nr. 6	14	50	14	50
" Graupe grobe	13	—	13	—
" Grütze Nr. 1	15	50	15	50
" " Nr. 2	14	50	14	50
" " Nr. 3	14	—	14	—
" Kochmehl	11	40	11	40
" Futtermehl	6	40	6	40
" Buchweizengrütze I	17	20	17	20
" do. II	16	80	16	80

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. Juli.

Fonds schwach.		20.7.91.
Russische Banknoten	219,40	221.75
Warschau 8 Tage	219,05	221,15
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	98,50	98,60
Pr. 4% Consols	105,75	105,80
Polnische Pfandbriefe 5%	69,10	70,30
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	fehlt.
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	96,00	95,90
Oesterr. Banknoten	173,20	173,30
Diskonto-Comm.-Antheile excl.	175,10	175,90
Weizen: Juli	247,50	248,00
Septbr.-Oktbr.	210,00	209,75
Loco in New-York	$97^1/_4$	$97^1/_4$
Roggen: loco	220,00	217 00
Juli	219,70	215,70
Juli-Aug.	208,50	206,60
Septbr.-Oktbr.	200,75	199,50
Rüböl: Juli	59,30	59,30
Septbr.-Oktbr.	59,30	59,30
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
do. mit 70 M. do.	50,20	49,00
Juli-Aug. 70er	49,60	48,30
Sept.-Okt. 70er	45,10	44,40

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	68,50	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	48,50	"	—,—	"	—,—	"
Juli	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	—,—	"	—,—	"	—,—	"

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 21. Juli 1891.

Wetter: heiß.
Weizen kleines Angebot, 124/25 Pfd. hell 230 M., 127/28 Pfd. hell 235 M.
Roggen ohne Handel, 117/20 Pfd. 195/200 M., 122/3 Pfd. 205 M., nominell.
Gerste geschäftslos.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Berliner Viehhof.

Bericht vom 20. Juli.

Zum Verkauf: 2984 Rinder, 9864 Schweine, 1952 Kälber und 30 773 Hammel. — Rinderhandel schleppend und flau, Macht nicht ganz geräumt. I. 59 bis 62, II. 55—58, III. 48—53, IV. 42—44 Mk. — Schweinemarkt bei langsamem Verlauf geräumt. I. 52—53, II. 48—51, III. 45—47 M. — Kälberhandel noch gedrückter und flauer als in vergangener Woche. I. 47—52, II. 45—46, III. 38—42 Pf. — Schlachthammel. Markt ruhige Tendenz. I. 54—55, II. 50 bis 53 Pf. — Für Magerhammel fehlten Käufer. Bedeutender Ueberstand.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Warschau, 21. Juli. Wasserstand heute 2,45 Mtr.

Durch die glückliche Geburt
eines kräftigen Jungen
wurden hocherfreut
Thorn, 21. Juli 1891.
Bruno Ulmer
und Frau **Hedwig** geb. **Schultz.**

Danksagung.

Zum Besten der aus Rußland Ausgewiesenen hat am 21. Juni d. J. im Viktoria-Garten ein Vokal- und Instrumentalkonzert stattgefunden, in welchem als Sängerin Frl. **Fanny Simon,** ferner Herr Kantor **Grodzki,** Herr Musikdirektor **Schwarz,** Herr Stabshoboist **Schallinatus** und die Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments mitgewirkt haben.

Das Konzert hat Dank dem Wohlthätigkeitssinne unserer Mitbürger einen Ueberschuß von 203,81 M. ergeben, der von der Veranstalterin des Konzerts dem Magistrat überwiesen ist, zur Hälfte zur Hülfe für den Fonds für russische Flüchtlinge, zur anderen Hälfte für den Synagogenvorstand zur Verwendung für jüdische Ausgewiesene.

Wir sagen der Veranstalterin des Konzerts, allen Mitwirkenden, insbesondere aber Fräulein **Simon** unseren Dank.

Das Komitee.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es ist festgestellt worden, daß ein rotzkrankes Pferd des Kaufmanns **Dann** mit einem Pferde des Brauereibesitzers **Kuttner** von hier in indirekte Berührung gekommen ist und wird daher der Pferdebestand des Brauereibesitzers **Kuttner,** Gerechtestraße Nr. 94, hier und zwar:

1, ein Grauschimmel-Wallach, 6 Jahre alt, 5,4" hoch,
2, Fuchshengst mit Bläffe und weißen Beinen, 7 Jahre alt, 5,4" hoch,
3, ein weißer Schimmel-Wallach, 10 Jahre alt, 5,4" hoch,
4, Apfelschimmelhengst, 10 Jahre alt, 5,7" hoch,

gemäß §§ 34, 46 der Instruktion zur Ausführung des Gesetzes vom 23. Juni 1880 auf die Dauer von 6 Monaten unter polizeiliche Beobachtung gestellt.

Thorn, den 19. Juli 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 22. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich auf dem Grundstücke Leibitsch Nr. 9
circa 35 Morgen auf dem Halmstehenden Winterroggen
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 20. Juli 1891.

Bartelt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ausverkauf.

Das zur **Gustav Moderack**'schen **Konkursmasse** gehörige **Waarenlager,** bestehend in:

Stabeisen, Eisenwaaren, Baumaterialien, Haus- u. Küchengeräthen

wird zu **herabgesetzten Preisen** ausverkauft.

M. Schirmer,
Konkurs-Verwalter.

Ausverkauf!

Hüte und Mützen für Civil
in großer Auswahl,
Mützen für Militär u. Beamten, sämmtliche Militäreffekten,
Muffen, Boas, Kragen
werden billigst ausverkauft
Bäckerstr. Nr. 246.
Gustav Fehlauer,
Verwalter des Kürschnermeister **Franz Bartel**'schen Konkurses.

Aufruf!

Der **Aufenthaltsort** des im Jahre 1885 aus russ. Polen ausgewiesenen, **in Rudak** im Kreise Thorn Wpr. geborenen **Schiffers Aug. Gottl. Franke** ist in einer Erbschaftsangelegenheit **dringend nöthig zu wissen.** Seit seiner Ausweisung ist über den Verbleib des Franke nichts bekannt geworden. **Alle, auch die geehrten resp. Behörden,** welche von dem Aufenthaltsorte oder Verbleib des p. Franke Kenntniß haben, **werden ganz ergebenst gebeten, hiervon der Expedition dieser Zeitung** gefl. **schleunigst Mittheilung mach. zu wollen.**

Coelestine Franke, Polen

Gewerbeschule für Mädchen

zu Thorn.

Der **nächste Kursus** für doppelte Buchführung und kaufmännische Wissenschaft beginnt

Montag, den 3. August 1891.

Anmeldungen nehmen entgegen
K. Marks, Tuchmacherstraße 186. **Julius Ehrlich,** Seglerstraße 107.



Zur Sommersaison offerire mein reichhaltiges Lager von **Luxuswagen** als **Selbstfahrer, Kabriolets** und andere Federbritschken in solider Ausführung u. zu billigen Preisen. Reparaturen werden schleunigst und billigst ausgeführt.

E. Heymann, Wagenbauer, **Mocker-Thorn.**

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und wohlschmeckend, a Pf. 60 u. 80 Pfg., versendet in Postcollis a 9 Pf. zollfrei unter Nachnahme

Heinrich Andressen Hamburg.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß aus dem Stadtbezirk Thorn nachstehende Personen die nebengesetzten **Altersrenten** bewilligt erhalten haben:

1.	Arbeiter	Gankowski	aus	Schönwalde	135,00 Mk.
2.	Lagermeister	Schäfer	"	Mocker	163,20 "
3.	Comptoirdiener	Richert	"	Thorn	135,00 "
4.	Arbeiter	Szwankowski	"	"	135,00 "
5.	Zimmergeselle	Dawitzki	"	"	163,20 "
6.	Arbeiter	Malinowski	"	"	135,00 "
7.	Güterbodenvorarb.	Linde	"	"	163,00 "
8.	Kuhhirt	Rychlewski	"	Rudak	106,80 "
9.	Aufseherin	Horst gb. Bartels	"	Thorn	135,00 "
10.	Arbeiter	Jabczynski	"	Mocker	106,80 "
11.	"	Stachewitz	"	Schönwalde	135,00 "
12.	"	Harke	"	Kutta	135,00 "
13.	Schuldiener	Samulowitz	"	Thorn	191,40 "
14.	Nachtwächter	Jaskulski	"	"	106,80 "
15.	Arbeitsfrau	Rohde	"	"	106,80 "
16.	Gefangenwärter	Freyda	"	"	106,80 "
17.	Actenhefter	Melzer	"	"	106,80 "
18.	Bauschreiber	Staats	"	"	191,40 "

Thorn, den 15. Juli 1891.

Der Magistrat.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den **Alleinverkauf unseres Bieres für Thorn und Umgegend**

Herrn R. Hildebrandt, Thorn, Breitestr. 87

übertragen haben.

Königsberg, im Juli 1891.

Actienbrauerei Wickbold-Königsberg.

Unter Bezugnahme auf vorstehendes Inserat erlaube ich mir, obiges Bier, als das **gehaltreichste** aller Königsberger Biere, bestens zu empfehlen und bitte mich mit Ordres beehren zu wollen.

Hochachtend
R. Hildebrandt.

Versicherung gegen Reiseunfälle

sowie gegen

Unfälle aller Art

gewährt die

Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln a. Rhein.

Grund-Capital: 3 000 000 Mk.
Gesammtreserven über Mk. 1550000.
Gezahlte Entschädigungen bis Ende 1890 über 2 200 000 Mk.

Im Jahre 1890 kamen bei der Gesellschaft **20 Todesfälle, 37 Invaliditätsfälle** und **3095** Fälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit zur Anmeldung.

Die Entschädigung für vorübergehende Arbeits- resp. Erwerbsunfähigkeit (Dienstunfähigkeit), wird bereits vom Tage der ärztlichen Behandlung (Kurzeit) ab ohne besonderen Prämienzuschlag gewährt.

Formulare, auf welchem sich Jedermann eine **gültige** Reiseunfall-Versicherungs-Police sofort **selbst** ausstellen kann, sind bei der **Direction Köln a. Rh.,** sowie bei den unterzeichneten Vertretern der Gesellschaft **kostenfrei** zu haben. — Prospecte werden unentgeltlich verabfolgt, sowie jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Oscar Schmurr, in Firma **S. Latté Nachf., Culmsee,**
Hugo Güssow, Thorn, G. E. Peiser, General-Agent in **Danzig,**
Theodor Laser, General-Repräsentant in **Königsberg i./Pr.**

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Nur 2 Mark 40 Pfennig

kostet für **August und September** das Abonnement auf die

Freisinnige Zeitung,

begründet von **Eugen Richter,**

bei allen Postanstalten.

Probenummern gratis und franko.

Gegen Einsendung der Postquittung an die Expedition erhalten neue Abonnenten die noch im Juli erscheinenden Nummern sowie den Anfang des laufenden Romans gratis zugesandt.

Inserate haben durch die große Verbreitung der „Freisinnigen Zeitung" über ganz Deutschland (nach den amtlichen Postlisten in ca. 1700 Postorten) den größten Erfolg.

Zeilenpreis 40 Pfennig.

Expedition der „Freisinnigen Zeitung",
Berlin SW., Zimmerstr. 8.

Grundstück, gutes Einkommen, unt. leichten Bedingungen zu verkaufen. Näheres **Louis Kalischer, 72.**

Schillerstraße 431 ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern mit Zubehör, 1 Treppe hoch, vom 1. October zu vermiethen. Näheres im Vorderhause Markt 431.

Baderstraße 77
ist die **II. Etage,** 5 Zimmer, Küche, Entree nebst Zubehör, v. 1. Oktbr. zu vermiethen.

Kleine Wohnung zu verm. Brückenstr. 33.

Elisabethstraße 267 habe zwei Wohnungen von je drei Zimmern, Entree u. Zubeh vom 1. Oktober zu vermiethen. **S. Simon.**

Die Wohnung des Herrn Lissak, 2. Etage, 7 Zimmer, Balkon, 3 Zimmer nach der Weichsel, und Zubehör, vermiethet zum 1./10. **Louis Kalischer, 72.**

2 Wohnungen, je 2 Zim. u. Küche, v. 1. Oktbr. zu vermiethen Tuchmacherstraße 155.

Die **II. Etage,** 5 Zimmer mit Zubehör, auch getheilt, v. 1. October cr. zu verm. **S. Rawitzki,** Brückenstr. 25.

Wohnung von 3 Zim., Küche, Bodenkammer, Waschküche vermiethet sofort **S. Czechak,** Culmerstraße 342.

Gerberstraße 267b ist eine große und mehrere Mittelwohnungen einschl. Wasserleitung vom 1. October zu vermiethen. Näh. parterre rechts.

Ein möbl. Zimmer, passend für 1 und 2 Herren, mit auch ohne Beköstigung vom 1. August zu vermiethen Altst. Markt 436.

Eine Familienwohnung für 60 Thaler zu vermiethen Schuhmacherstr. 419.

Altstädtischer Markt 304
ist die **2. Etage** pr. 1. Oktober zu verm. Näheres bei **Lewin & Littauer.**

3 Zimmer und Zubehör für 430 Mark. Bäckermeister **Lewinsohn.**

Baderstraße 55, 1. Etage,
ist eine Wohnung von 4 Zim. oder 6 Zim. und Alkoven, Küche und Wasserleitung per 1. Oktober zu vermiethen.

Eine Wohnung von 4 Zim. nebst Zubehör für 330 Mk. zu vermiethen, desgl. eine kleine Wohnung für 162 Mk.
Thalstraße 155, nahe der Pferdebahn.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen Neustädtischer Markt 142.

Die 3. Etage, 5 Zimmer, Balkon, nach der Weichsel, nebst allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstraße 72.

Eine anständige Mitbewohnerin wird gesucht Heiligegeiststr. 200, unt. rechts.

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Gerstenstraße 98.

2 gut möbl. Zim. z. v. Neust. Markt 147/48, I.

Ein möbl. Zim. bill. zu verm. Brauerstr. 234.

Möblirtes Zimmer mit Beköstigung Bäckerstraße 166, 2 Trp.

Ein gut möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen Gerechtestraße 118, II.

Kl. einf. möbl. Zim. bill. z. v. Strobandstr. 22.

Fortzugshalber

verkaufe ich mein

Schnittwaaren-Lager

zu billigen Preisen aus.
Suchowolski,
Lonczyn p. Heimsoot.



Führer durch Thorn u. Umgeb.

Preis 50 Pf. Jetzt erschienen und zu haben in der Buchhandlung **A. Matthesius.**

Wollene & baumwollene Unterkleider, Schlafdecken, Reiseplaids empfiehlt **Carl Mallon, Thorn.**

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Suche für meine Tischlerei mit Dampfbetrieb **einen zuverlässigen**

Werkführer,

der von sogleich eintreten kann.
Hapke, Graudenz, Getreidemarkt 7/8.

Tüchtige
Maurer u. Akkord-Fuger
finden **dauernde Beschäftigung** bei **G. Wilke, Dt. Eylau.**

2 tüchtige Bautischler
verlangt **G. Prochnow, Podgorz.**

Einen Malergehülfen und Anstreicher sucht **Joh. Kuhnert, Mocker** an der Culm. Chaussee.

Tüchtige Malergehilfen
finden bei hohem Lohn **dauernde Arbeit** bei **Biernacki,** Neust. Markt 147/48.

Ein junger Mann,
der sich im Schreiben ausbilden will, kann sich zum Eintritt zum 1. August cr. sofort melden.
Mocker, den 21. Juli 1891.
Der Gemeindevorstand.
Hellmich.

Eine **in feinem Putzfache erfahrene**

Directrice

findet per September oder October **angenehme Stellung.** Gefl. Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbittet
D. Abrahamsohn, Nakel (Netze).

Köchinnen mit guten Zeugn. erhalten von sogl. Stellung durch Miethsfrau **A. Ratkowska,** Hundestr. 245.

Eine Tombank wird zu **kaufen gesucht.** Offerten **sub T. R.** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein gut erhaltener, kurzer Flügel umzugshalber billig zu verkaufen Gerechtestraße 105, unten links.

Seidenspitz (Race-Hund), stubenrein, zu verkaufen Culmerstr. 319, Hof 1 Tr. l.

Eine Wohnung von 4 Zimm. u. Zub. für 75 Thlr. sofort od. 1. Oktober zu vermiethen Fischerstraße bei **Rossol.**

1 möbl. Zim. zu vermiethen Elisabethst. 267a, III.

M. Zim. sof. zu verm. Paulinerstr. 107, II.

1 möbl Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

M. Z. m. a. o. Bek. bill. sof. z. v. Gerstenst. 134.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu haben Brückenstraße Nr. 19.

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Elisabethstr. 87.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

Ein Keller, zur Hökerei oder Werkstätte geeignet, zu vermiethen.
A. Günther, Klosterstraße 319.

Im Lagerhaus an der Uferbahn zwei Räume, part. und 1 Tr. von sofort zu vermiethen. **Kuntze & Kittler.**

Die Kellerräumlichkeiten
in unserem Hause Breitestraße 88, welche sich sowohl als Wohnräume, wie auch zu gewerblichen Zwecken eignen, sind zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Lagerkeller
zu verm. Bäckermeister **Lewinsohn.**

Die bisher zur Bierniederlage von den Herren Wolff & Co., Culmsee, benutzten **Kellerräumlichkeiten** in unserem Hause Breitestraße Nr. 87 sind vom 1. Januar 1892 ab zu vermiethen.
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 23. Juli 1891:
Einmalige Aufführung
Ganz neu! Ganz neu!

Die Kinder der Exzellenz.

Lustspiel in 4 Akten
von Ernst v. Wolzogen und W. Schumann.
C. Pötter, Theaterdirektor.

Victoria-Garten.

Mittwoch, den 22. Juli 1891
Großes

Extra-Militär-Concert,

zum Besten des **Invaliden-Dank-Berlin,** von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 1/2 8 Uhr. Entree 25 Pf.
Friedemann,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Handwerker-Verein.

Der unterbliebene **Ausflug nach** Ottlotschin soll am **Sonntag, den 26. d. M.** stattfinden. Ein **Sonderzug** kann nur benutzt werden, **wenn bis Donnerstag, den 23. d.,** auf der bei Herrn **F. Menzel** ausliegenden Liste **200 Personen gezeichnet haben.**

Der Vorstand.

Jacob Siudowski's Nchf.

Heute Mittwoch Abend:
Krebs-Suppe.
Böhmisch Bier vom Fass.

Schmerzlose
Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

D. Grünbaum,
gepr. Heilgehülfe.
Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.
Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.
Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage
Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

— Schon 2mal prämiirt! —
— Gesetzlich geschützt! —
— Nachahmungen strafbar! —



Todfeind
der **Schwaben- u. Russenkäfer, Wanzen, Kackerlacken, Läuse, Flöhe, Fliegen, Ameisen, Blattläuse.** —

Turmelin ist der **sicherste** Schutz gegen **Motten** u. **Schaben,** übertrifft Camfer und Naftalin weitaus

Thurmelin ist **nur in Gläsern** a 30 u. 60 Pf, 1 M., 2 M. u. 4 M. zu haben, also **niemals offen oder lose.**

Verkauf von Insektenpulver in Papier oder Schachteln 2c. **als Thurmelin** ist Betrug!!

Neu! Thurmelinspritze ohne Gummi, sehr dauerhaft, 50 Pf.
Pulverpumpe, womit man mit jeder Spritze direct aus dem Glase spritzen kann, sehr praktisch, 20 Pf.

Einzig und allein ächt zu haben in **Thorn** bei **Anton Koczwara,** Drog., in **Graudenz** bei **Fritz Kyser** u. **W. Zielinski,** Victoria-Drogerie.

Unterricht in der **poln. u. französ. Sprache** (Convers.), sowie in allen übrigen Unterrichtsgegenständen ertheilt **L. v. Miecznikowska,** Gerstenstraße 78, II Trp.



Unübertrefflich
gegen
Rothlauf d. Schwein.

Hrn. **L. H. Pietsch & Co,** Breslau Vorwerkstr. 17
Chemisch-pharmaceutisches Laboratorium.

Ich theile Ihnen mit, daß bei Gebrauch Ihres **Präservativs gegen Rothlauf** meine Heerde Schweine von 41 Köpfen durchweg gesund geblieben ist, während an hiesigem Orte bei anderen Besitzern viele Schweine dem Rothlauf erlegen sind.

Lampersdorf b. Oels. **Otto Nickisch.**

a Pfd. 1 Mk., reicht 34 Tage für 1 Schwein.

Zu haben in: **Thorn** bei **E. Szyminski** u. **Anton Koczwara.** Schönsee bei **Emil Dahmer.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer in Thorn).